

entsteht dort eine bedeutend gehobene Uebergangsstufe mit vielen Gipfeln und gemeinschaftlichem Fuß, der mächtige Gebirgskopf des Gotthard. Der Gotthard steht mitten in der großen Hauptspalte, die sich von Chur im Nordosten bis Martigny im Südwesten 48 Schweizer Stunden weit fortzieht — die Linie des obern Rhein- und Rhonethals. In dieser Spalte fließen vom Gotthard an die Gewässer auseinander, wie die Charaktere der Völkerschaften, welche sie umwohnen. An den beiden Enden der nördlichen Alpenkette durchbrechen zwei beträchtliche Querthäler den Gebirgszusammenhang und eröffnen den Gewässern der centralen Hauptspalte den Abfluß nördlich von Martigny bis zum Genfer-, von Chur zum Bodensee; sie vermitteln zugleich zwei wichtige Straßen nach Italien über die südliche Alpenkette.

Physiognomie der Alpen.

Die Erhebungsform des Alpengebirges ist im ganzen Zuge von der Südseite rascher und steiler als auf der Nordseite. Die lombardische Ebene erhebt sich nur 300—400 Fuß über das Mittelmeer, und selbst die Seen am Südsaume der Alpen, wie der Comersee und Lago maggiore (lange See), zeigen nur eine Höhenlage von 640—650 Fuß.

Von diesen Seebecken aber erhebt sich nach Norden hin das Alpengebirge der süd-östlichen Schweiz, mit der ganzen Masse seines Landes aufwärts sich abtufend, über bewaldete Rücken und Vorberge zu den erhabenen Berggräten und Hochgipfeln, und senkt sich dann allmählig gegen die nördlichen Vorländer, an deren Saum der Spiegel des Bodensees immer noch eine Höhenlage von 1200 Fuß behauptet.

In dieser Abstufung und Senkung stellt sich ein höchst mannigfaltiger Gürtel eines wechselnden Naturlebens dar, vorzüglich im Klima, in der Wasserbewegung, im Pflanzen- und Thierleben. Ganz anders ist in jeder dieser Zonen die Temperatur der Luft und des Wassers; in anderer Gestalt schlagen sich die Dünste nieder, und auf andere Weise wirken Winde und Sonne; nach eigenthümlichen Gesetzen bewegt sich auf jeder Höhenstufe das Alpengewässer, und die Jahreszeiten sind völlig verschieden in ihrer Zeit wie in ihren Gaben. Jede dieser Zonen stellt, wie in der physikalischen Gestaltung, so auch in der organischen Schöpfung einen andern Schauplatz des Seins und Lebens dar, so daß man in einer Wanderung vom südlichen Alpensaume über die ewig beschneieten Gipfel der höchsten Gebirge fast alle die klimatischen Erscheinungen und Lebensformen trifft, welche von der Südspitze Europa's bis zur Polarnatur Finnmarens sich dem Beobachter darstellen. Und in jeder dieser stufenweis emporeisenden Alpenzonen ist der Mensch ein anderer, weil andere Natureinflüsse auf ihn einwirken.

Als die Naturgewalten durch den Felsenleib der Alpen die Längen- und Querthäler zogen, sei es nun, daß die mächtigen Feuerkräfte aus